



5. Sonntag im Jahreskreis

Aus dem ersten Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Korinth (1 Kor 15, 1-11)

Ich erinnere euch, Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündet habe. Ihr habt es angenommen; es ist der Grund, auf dem ihr steht. Durch dieses Evangelium werdet ihr gerettet werden, wenn ihr festhaltet an dem Wort, das ich euch verkündet habe, es sei denn, ihr hättet den Glauben unüberlegt angenommen. Denn vor allem habe ich euch überliefert, was auch ich empfangen habe: Christus ist für unsere Sünden gestorben, gemäß der Schrift, und ist begraben worden. Er ist am dritten Tag auferweckt worden, gemäß der Schrift, und erschien dem Kephas, dann den Zwölf. Danach erschien er mehr als fünfhundert Brüdern zugleich; die meisten von ihnen sind noch am Leben, einige sind entschlafen. Danach erschien er dem Jakobus, dann allen Aposteln. Zuletzt erschien er auch mir, gleichsam der Missgeburt. Denn ich bin der Geringste von den Aposteln; ich bin nicht wert, Apostel genannt zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolgt habe. Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und sein gnädiges Handeln an mir ist nicht ohne Wirkung geblieben. Mehr als sie alle habe ich mich abgemüht – nicht ich, sondern die Gnade Gottes zusammen mit mir. Ob nun ich verkünde oder die anderen: Das ist unsere Botschaft und das ist der Glaube, den ihr angenommen habt.

Impuls

Welche Botschaft ist wichtig? Was macht uns Christen aus?

Paulus ist da eindeutig: Jesus Christus ist für uns gestorben und auf-
erstanden. Dies ist eines der ältesten Bekenntnisse, die wir kennen.
Und Paulus hat diese Botschaft verkündet – mit seinem ganzen Le-
ben. Dabei verleugnet er seine Wurzeln nie: All dies bewirkt die Gna-
de Gottes, die ER schenkt. Gott ist es der beruft, der Ausdauer und
Kraft zur Verkündigung schenkt, der alle Christen auf den Weg des
Lebens führt.

Im ersten Thessalonicherbrief schreibt Paulus dazu: „Prüft alles und
behaltet das Gute!“ Nicht wer am lautesten schreit oder wer seine ei-
gene Wahrheit macht hat recht, sondern wer dem Ruf Gottes folgt
und seine Gnade gewähren lässt. So haben sich Petrus, Jakobus und
Johannes zu Jüngern, ja Menschenfischern von Jesus rufen lassen.
Sie haben der Vollmacht Jesu vertraut und sind mit ihm gegangen. Je-
su Botschaft haben sie in sich aufgenommen und verkündet.

Was ist der Kern der Botschaft Jesu für mich? Das Bekenntnis zu sei-
ner Erlösungstat am Kreuz? Sein Beispiel und Vorbild im Umgang
mit allen Menschen? Kann ich meine eigenen Vorstellungen zurück-
stellen und IHM und seinem Ruf ganz vertrauen?

Anton Rotzetter schreibt in seinem Gebet „Licht will ich sein“:

Licht will ich sein
 Dein Licht in der Welt
Brot will ich sein
 Dein Brot auf dem Tisch
Wein will ich sein
 Dein Wein im Glas
Wort will ich sein
 Dein Wort in der Öffentlichkeit
Werkzeug will ich sein
 Dein Werkzeug unter den Menschen

Pastor Klaus Winkel